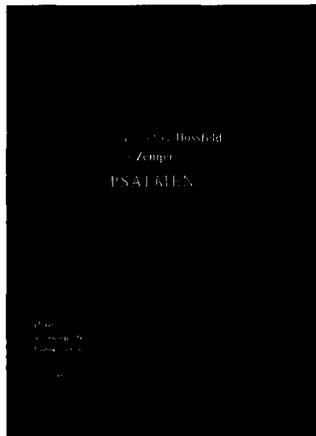


# Kunst und Dynamik des Psalters

Die Psalmen im Rahmen des Gesamtwerks kommentiert



Frank-Lothar Hossfeld, Erich Zenger:  
Psalmen. 101–150. Herder-Verlag,  
Freiburg 2008. 912 Seiten, Fr. 194.–.

Martin Leuenberger – In dem voluminösen Band der Reihe «Herders Theologischer Kommentar» erklären Frank-Lothar Hossfeld und Erich Zenger die Psalmen 101–150, also den letzten Drittel des Psalters. Die Auslegung wird von beiden Autoren, die seit langem zu den führenden katholischen Psalmenforschern zählen, gemeinsam verantwortet, weist aber den jeweiligen Hauptverfasser aus. Der Kommentar führt den Vorgängerband zu Ps 51–100 (2002) sowie eine kürzere Version («Die Neue Echter Bibel» seit 1993, Ps 1–100) fort, so dass nun erstmals alle 150 Psalmen komplett bearbeitet sind: Zeit für eine kurze Gesamtbilanz.

## Psalmen- und Psalter-Auslegung

Die beiden Autoren repräsentieren ein grundlegendes neues Forschungsparadigma, das unter dem Titel «Psalmen- und Psalter-Auslegung» firmiert. Es untersucht die einzelnen Psalmen einerseits in Fortführung der älteren Forschung als selbständige poetische Einzelstücke, stellt sie andererseits aber auch programmatisch in den Horizont der Psalmenammlung: So kommt der Psalter als kunstvolle Buchkomposition in den Blick;

diese hat eine eigene Entstehungsgeschichte durchlaufen, die von der redaktionsgeschichtlichen Methode rekonstruiert wird. Im vorliegenden Band ist das wichtigste Beispiel, um nur dieses herauszugreifen, der Abschluss des Psalters durch das sogenannte kleine Hallel (Schlusslob) in Ps 146–150. Es verdankt sich weitgehend der Psalterschlussredaktion und entfaltet einen grandiosen Lobpreis der Königsherrschaft Gottes, der im allumfassenden Lob von «allem, was Atem hat», in Ps 150 gipfelt. Durch thematische Rückbezüge vor allem in Ps 149 f. auf Ps 1 f. ergibt sich eine Klammer, die den gesamten Psalter umgreift und dessen Dynamik von der Klage zum Lob beziehungsweise vom irdischen zum göttlichen Königtum unterstreicht.

## Übersichtliche Kommentierung mit Schwerpunkten

Der Kommentar ist wie der Vorgängerband übersichtlich gestaltet: Eine knappe Einleitung skizziert die Entstehungsgeschichte von Ps 101–150 und zeichnet bereits ein umfassendes Bild der späteren Etappen der Psalterentstehung.

Daran schliesst sich die fortlaufende Kommentierung der einzelnen Psalmen an: Dabei werden – eine Neuerung dieses Bandes – einzelne Teilsammlungen häufig durch Exkurse eingeleitet, die eine Übersicht über die folgenden Psalmenkompositionen bieten. Der Einzelkommentar ist dann in die vier Schritte «Text–Analyse–Auslegung – Kontext, Rezeption und Bedeutung» gegliedert und mit zusätzlichen Randtiteln versehen.

Zu jedem Psalm wird, nach weiterführenden Literaturangaben, unter «Text» zunächst eine Übersetzung geboten, die sprachlich genau den hebräischen Wortlaut und die hebräischen Satzstrukturen wiedergibt; wo nötig schliessen daran Erläuterungen zu Textkritik und Übersetzung an.

Die Analyse führt dann Beobachtungen zu Form und Gattung, zum Aufbau sowie zur Redaktionskritik des jeweiligen Psalms

vor; sie mündet in eine Aufbau-skizze, was ebenfalls neu ist gegenüber dem ersten Band.

Die eigentliche Auslegung des Textes erörtert die einzelnen Verse und Abschnitte detailliert, wie man es vom Genre des Kommentars erwartet. Hier kann sich die Leserin, der Leser über den aktuellen Forschungsstand und die exegetischen Argumentationen informieren. Gegenüber dem Vorgängerband wird vermehrt auch ikonographisches Vergleichsmaterial aus dem alten Orient (bildhafte Darstellungen zu einzelnen Motiven und Themen) herangezogen, doch weist der Kommentar hier wie bei der religionsgeschichtlichen Einordnung noch Verbesserungspotenzial auf.

Abschliessend weiten Bemerkungen zu Kontext, Rezeption und Bedeutung den Blick wieder aus, indem zunächst literarische und thematische Vernetzungen zu den Nachbarpsalmen hervorgehoben werden. Jetzt ebenfalls stärker akzentuiert sind Ausführungen zu Änderungen im griechischen Psalter (vergleiche nur den Exkurs zu Ps 151, der im hebräischen Psalter fehlt). Sie leiten über zur Wirkungsgeschichte des Psalms, bei der auch die Psalmenzitate im Neuen Testament besprochen werden. Abschliessend sind unter dem Randtitel «Bedeutung» die wichtigsten Ergebnisse in wenigen Sätzen gebündelt.

## Neues Grundlagenwerk

Mit dem vorliegenden Band steht für Ps 51–150 aus kompetenter Hand eine detaillierte Kommentierung (auf bisher 1639 Seiten) zur Verfügung, die künftig zu den unentbehrlichen Grundlagenwerken der Psalmenforschung zählen wird. Nach Ausweis der erschienenen Bände darf man gespannt sein auf den innert nützlicher Frist zu erwartenden Schlussband zu Ps 1–50, der das grosse Kommentarwerk abrunden und auch eine Einleitung zum gesamten Psalter und zur neueren Psalmen- beziehungsweise Psalterforschung bieten wird.